

DIE SUMME DER TEILE

Michael Ernst

VORWORT

Seit der Neugründung vor 25 Jahren ist es unser Anliegen, „Frischer Kunst“ aus der mitteldeutschen Region eine öffentliche Plattform zu geben und ein breites Publikum dafür zu begeistern. Auf der Suche nach neuen Wegen, Künstler und Ausstellungsbesucher auch außerhalb der Galerieräume zusammenzubringen, starteten wir vor vier Jahren das neue Format der Sommerausstellung des Jenaer Kunstvereins im Botanischen Garten der Friedrich-Schiller-Universität.

In Jenas schönstem Garten gehen Skulptur und Gartenkultur seitdem jeden Sommer eine inspirierende und sich wechselseitig befruchtende Liaison ein und verführen Kunst- und Gartenliebhaber gleichermaßen zum Besuch.

Nach Barbara Neuhäuser, Trak Wendisch und Volkmar Kühn stellt der Kinetikkünstler Michael Ernst aus dem Weimarer Land erstmals seine Werke in Jena vor. Zunächst in der väterlichen Kunstschmiedewerkstatt ausgebildet, haben ihn Studienreisen und Arbeitsaufenthalte bei Metallbildhauern in Frankreich, Portugal, Großbritannien und Schottland den Weg zur Kunst und von der einfachen Metallplastik zur kinetischen Stahlskulptur finden lassen. Vom Wind angeregt, durch Klingen- und Kardangelenke, auch Kugellager aneinandergesetzt und fixiert, gehen in seinen oft übermannshohen Kunstwerken verschiedene Bewegungsebenen ein faszinierendes Zusammenspiel ein.

Ganz der Intention des Künstlers folgend werden damit nicht nur die uns umgebenden Naturkräfte, physikalischen Gesetzmäßigkeiten und die Beziehungen von Raum und Zeit sichtbar. Gerade im Umfeld des Botanischen Gartens tritt ein atmosphärischer Mehrwert der Entschleunigung hinzu, der den Betrachter in einen angenehmen Zustand von Ruhe und Entspannung versetzt.

Auch diese Ausstellung wurde wieder ermöglicht durch Institutionen und Förderer, die Kunst- und Kulturförderung als unverzichtbaren gesellschaftlichen Zugewinn betrachten. Unser Dank gilt an dieser Stelle neben JenaKultur und der Thüringer Staatskanzlei im Besonderen der Sparkasse Jena-Saale-Holzland, die unsere Sommerausstellung im Botanischen Garten von Anbeginn regelmäßig unterstützt.

Mit Interesse und Zuversicht wird der Jenaer Kunstverein auch weiterhin das Schaffen Michael Ernsts verfolgen. Seinem Ausstellungsdebüt in Jena wünschen wir viel Erfolg und zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Jena, im Juni 2015

Wolfram Stock
Vorsitzender des Jenaer Kunstvereins

ZU DEN KINETISCHE SKULPTUREN VON MICHAEL ERNST

*Im Reich der Natur
waltet Bewegung und That [...].
Bewegung ist ewig
und tritt bei jeder günstigen Bedingung
unwiderstehlich in die Erscheinung.¹*

Michael Ernst ist Stahlbildhauer und kommt vom Schmiedehandwerk. Jahrelange Erfahrungen in der väterlichen Metallwerkstatt prägten seinen Umgang mit einem Material, das ihm mittlerweile in Fleisch und Blut übergegangen ist. Der Thüringer Autodidakt entfaltete sich ohne akademische Laufbahn. Das Werk des baskischen Bildhauers Eduardo Chillida (1924–2002) gab ihm zunächst wichtige Impulse. Ernst begriff aber dessen poetische Archaik nicht nur formal bzw. räumlich, sondern gleichberechtigt zeitlich und materialbezogen. Und hier kündigte sich auch die Verschränkung von Stahl und Bewegung an, die ihn die kinetische Kunst entdecken ließ.

Mit dem US-amerikanischen Künstler George Rickey (1907–2002) fand der Thüringer einen der profiliertesten Vertreter der kinetischen Plastik im 20. Jahrhundert. Er konnte durch ihn auch sein Interesse an der Bewegung kultivieren und die dynamischen Wechselwirkungen einzelner Elemente im Raum untersuchen. Ernsts Kunst ist stets im direkten Austausch mit der Umwelt, sei er durch Menschen erzeugt oder auch durch natürliche Einflüsse wie den Wind. Auch unsichtbare, jedoch höchst wirkungsvolle Kräfte wie die Erdanziehung, die Fliehkraft oder die Trägheit der Masse sind wichtige und handelnde Größen. Sie werden durch die Objekte wahrnehmbar. Hier kommt deutlich der Einfluss Rickeys zum Tragen, der die Kinetik folgendermaßen auf den Punkt brachte: „Schwingen, Kreisen, Pendeln, Vibrieren von Teilen, die sich dabei durch den Raum bewegen – auf und ab, hin und her, einmal rechts, einmal links – und die Betonung dieser Bewegung durch Beschleunigen oder Verlangsamten – viel mehr Möglichkeiten gibt es ja nicht – aber das bescheidende Spektrum reicht aus, um daraus Meisterwerke entstehen zu lassen.“²

Aber nicht nur Bewegung, sondern auch Balance liegt Michael Ernst am Herzen, denn in ihr zeigen sich Bewegung und Stillstand gleichzeitig. Als Möglichkeiten verbleiben sie im einen wie im anderen Zustand, d.h., dass auch ein unbewegtes Gesamtobjekt lediglich vorübergehend ruht. Es ist nicht still, sondern wartet quasi die nächste Bewegung ab. Dieses vorübergehende Ruhen führt Micheal Ernst an die Grenzen der bildenden Kunst, denn seine kinetischen Objekte sind gewissermaßen auf dem Sprung und scheinen sprechen, klingen oder tanzen zu wollen. László Moholy-Nagy (1895-1946), einer der Gründerväter der kinetischen Kunst, drückte diese Art bewegtes Ruhen 1922 folgendermaßen aus: „Die vitale Konstruktivität ist die Erscheinungsform des Lebens und das Prinzip aller menschlichen und kosmischen Entfaltungen. In die Kunst umgesetzt bedeutet sie heute die Aktivmachung des Raumes mittels

¹ von Goethe, Johann Wolfgang: Aus den Heften zur Naturwissenschaft, in: Maximen und Reflexionen, Text der Ausgabe von 1907 mit der Einleitung und den Erläuterungen von Max Heckers, Frankfurt./M.: insel taschenbuch 1976, S. 88.

² Rickey, George und Merkert, Jörn (Hg.): George Rickey in Berlin 1967 – 1992. Die Sammlung der Berlinischen Galerie, Berlin: Ars Nicolai 1992, S. 22-23.

dynamisch-konstruktiver Kraftsysteme, d. h. die Ineinander-Konstruierung der in dem physischen Raume sich real gegeneinander spannenden Kräfte und ihre Hineinkonstruierung in den gleichfalls als Kraft (Spannung) wirkenden Raum.“¹

Wer primär den verborgenen Kraftfeldern im Raum nachspürt, operiert auch ganz in der Nähe zu Poesie und Klang. Und tatsächlich brechen diese Themen in Ernsts jüngeren Arbeiten durch. So nahm er bereits 2002 am Thüringischen Symposium „Klangkunst-Kunstklang“ mit der Frage teil, wie seine kinetischen Skulpturen hörbar werden können. Die Erforschung des Klangs stellt auch einen weiteren Baustein im Übergang von der bildenden zur darstellenden Kunst und von der Statik zur Dynamik dar. Ein Übergang, der entlang am Kardinalthema jeder Bewegung liegt – der Zeit.

Die Zeit gibt die Möglichkeit, Kunst von der unbewegten Anschauung zu überführen in ein Werk als Bewegung. Ein Werk, das von den Kräften der Natur gespielt werden kann oder auch vom Menschen selbst. Folgerichtig ist hier auch wieder die Nähe zu Moholy-Nagy. Formulierte er doch vor gut 90 Jahren bereits in groben Zügen eine Programmatik, die heutzutage unter dem Stichwort der Performativität in aller Munde ist: „Deshalb müssen wir an die Stelle des statischen Prinzips der klassischen Kunst das Dynamische des universellen Lebens setzen. [...] Praktisch: statt der statischen Material-Konstruktion (Material- und Form-Verhältnisse) muss die dynamische Konstruktion (vitale Konstruktivität, Kräfteverhältnisse) organisiert werden, wo das Material nur als Kraftträger verwendet wird. Die dynamische Einzel-Konstruktion weitergeführt ergibt das DYNAMISCH-KONSTRUKTIVE KRAFTSYSTEM, wobei der in der Betrachtung bisheriger Kunstwerke rezeptive Mensch in allen seinen Potenzen mehr als je gesteigert, selbst zum aktiven Faktor der sich entfaltenden Kräfte wird.“²

Dr. Christian J. Grothaus, Architekt und Autor, Berlin

¹ Moholy-Nagy, László: Dynamisch-konstruktives Kraftsystem, in: Walden, Herwardt (Hg.): Der Sturm, Heft 12 (1922), S. 187.

² Ebd.

ZEITEISEN

Michael Ernst wuchs im Thüringer Land in einer Familie von Kunsthandwerkern auf und er erhielt auch seine Ausbildung zum Kunstschmied in Thüringen.

Aber schon bald führten ihn Studienreisen in die Welt hinaus - nach Japan, auf die Britischen Inseln, nach Frankreich und wiederholt nach Portugal.

Zurückgekehrt lebte und arbeitete er über fünf Jahre in Berlin und stellte in Luxemburg, den Niederlanden, in Österreich, in der Schweiz, in Frankreich und Italien, in Tschechien und ganz Deutschland aus, bevor er sich in Thüringen niederließ.

Auf seinen Studienreisen schärfte Michael Ernst in konkreter Projektarbeit mit Metallbildhauern und Kunstschmieden aus aller Welt, seinen, bislang größtenteils autodidaktisch erarbeiteten, künstlerischen Zugriff auf seinen Werkstoff im Allgemeinen und auf das künstlerische Potential der kinetischen Skulptur im Besonderen.

Die stählernen Skulpturen von Michael Ernst zu betrachten, ist in mehrfacher Hinsicht ein Vergnügen. Es ist erstens ein ästhetisches Vergnügen die anmutig-leichten oder würdevoll-gleichmäßigen Bewegungen der elegant und funktional präzise ausgearbeiteten beweglichen Teile von kinetischen Skulpturen wie z.B. dem ASTROPHONE und dem BRAINFISH zu beobachten. Und es ist ein Vergnügen, die anregende Schönheit der Bewegungssysteme insgesamt auf sich wirken zu lassen – wahrzunehmen, dass und inwiefern Harmonie, d.h. das genau richtige Verhältnis der Teile zum Ganzen, diese Bewegungen hervorbringt.

Zweitens vermögen Michael Ernsts Kunstwerke die Entdeckerfreude in uns (die womöglich schon viel zu lange verschüttet war) wieder wachzurufen – indem sie uns nämlich dazu animieren, sie zu berühren – selbst die Bewegungsmechanismen auszulösen oder in sie einzugreifen, um sie dann auf das Zustandekommen der Bewegung hin zu beobachten – bei Skulpturen wie z.B. dem NAGELBAUM, bis hin zu ihrem archimedischen Punkt.

Aus philosophischer Sicht sind diese Werke deshalb Kunst, weil sie im Unterschied zu Uhren, die uns nur die objektive Zeit anzeigen können, zusätzlich die Verbindung zur subjektiven Wurzel unserer Auffassung von Zeit, zu unserem Zeiterleben herstellen. Unserem objektiven Zeitbegriff zufolge ist die Zeit ein homogenes, teilbares Kontinuum, das entweder unendlich oder endlich ist. Wir veranschaulichen uns dieses Kontinuum durch eine fortlaufende gerade Linie, die rückwärts und vorwärts ins Unendliche führt. Jedem Wirklichen, jedem Ereignis wird seine Stelle oder sein Abschnitt auf dieser Zeitreihe zugeschrieben.¹

Wir verwenden den Zeitbegriff in seiner objektiven Bedeutung immer dann, wenn das Nacheinander einer Folge von Ereignissen praktisch relevant wird – wenn wir uns z.B. fragen, wann wir aufstehen, wann dort und dort sein müssen, wenn wir fragen, wie lange der Zug fährt usw.

Die objektive Zeit ist die messbare Zeit - aber es ist wichtig, im Auge zu behalten, dass wir diese Zeit nicht direkt, nicht an sich selbst messen können, sondern nur indirekt über Bewegung.

¹ Artikel „Zeit“ in: Wörterbuch der philosophischen Begriffe, Hrg. Arnim Regenbogen und Uwe Meyer, Felix Meiner Verlag, Hamburg 2013

Wir messen sie „an der gleichmäßigen Fortbewegung von Körpern, deren Bahn in gleiche Abschnitte zerlegt wird, sodass die Gliederung der räumlichen Bewegung zugleich eine Zerlegung in Zeitabschnitte ermöglicht. Hierauf beruht das Prinzip der Uhr.“¹ Während nun aber die Uhr ein rein funktionales Mittel zur Zeitanzeige ist – sie zeigt uns allein Zeitquanten an – vermögen Michael Ernsts Kunstwerke uns daran zu erinnern, dass Zeit ganz wesentlich auch eine qualitative Seite hat.

Die in der Theorie sehr schwierige Verbindung zur subjektiven, qualitativen Wurzel unserer Auffassung von Zeit wird uns zu einem entscheidenden Teil durch die Ästhetik der gleichmäßigen Bewegungen respektive des kontinuierlichen Flusses der objektiven Zeit vor Augen geführt – und sie vervollständigt sich in der Gestaltung, die der Moment, die kleinste wahrnehmbare Zeiteinheit, in Michael Ernsts Skulpturen erfährt.

In der objektiven Zeit ist ein Moment nichts anderes als eine Position in der Zeit. Andererseits hat aber jeder Moment einen Gehalt² – ob wir dies nun bewusst mitbekommen oder nicht. Und erst die Gehalte dehnen die Zeit in ihre tiefere Dimension aus – sie sind der Grund dafür, dass Zeit überhaupt irgendetwas bedeutet.

Auf eine lebenspraktische Formel gebracht, lässt sich die Relevanz dieses Punktes für jeden einzelnen von uns wie folgt verdeutlichen: Je häufiger wir die Gehalte der Momente unseres Lebens verpassen, um so schwerer wird es uns fallen, in nicht trivialer Weise zu sagen, was uns unser Leben bedeutet.

Die Gehalte unserer Momente werden uns nur durch die zweite Wurzel unseres Zeitbegriffs, durch unser Zeiterleben zugänglich. Und das Entscheidende an unserem Zeiterleben ist, dass sich dieses niemals eingeschlossen in einem „Jetztpunkt“ vollzieht. Es durchläuft die Zeitreihe auch nicht wie eine Linie, deren Punkte einfach nacheinander passiert werden.¹

Unser Zeiterleben ist vielmehr immer ein Bewusstsein von bestimmter Dauer, das auf die Gehalte der Momente gerichtet ist und deren verwirrende Mannigfaltigkeit zusammenfasst, überschaut und ins möglichst richtige Verhältnis zueinander setzt.

Und genau dies veranschaulichen Michael Ernsts „Zeiteisen“ - indem sich aus der gegenseitigen Abhängigkeit der Bewegung von Teilen, die ins richtige Verhältnis zueinander gesetzt sind, zu jedem einzelnen Bewegungsmoment ein Gehalt in Form einer komplexen geometrischen Konstellation ergibt, die jeweils anders ist als die vorhergegangene und die als eine andere für uns sichtbar ist, weil in der geometrischen Form die Diversität des komplexen Bewegungsmoments nach den Regeln von Symmetrie und Proportion geordnet und in ein zusammenhängendes, überschaubares Ganzes gebracht ist.

Dörte Ernst, M.A. Philosophie, Freie Philosophin

¹ Artikel „Zeit“ in: Wörterbuch der philosophischen Begriffe, Hrg. Arnim Regenbogen und Uwe Meyer, Felix Meiner Verlag, Hamburg 2013

² McTaggart, John, 1927: „The Nature of Existence“, Volume II, Cambridge: Cambridge University Press (paperback edition 1988), § 305.



HELI

2014

kinetische Stahlskulptur vierteilig | gebogen | geschweißt

Klingengelenke | Kugellager

H|B|T 80|90|90cm



FUNKY FUNGHI

2014

kinetische Klangskulptur fünfteilig | Stahl gebogen | geschweißt

Klingengelenke | Kugellager

H | B | T 66 | 49 | 64 cm



VENUS I

2009

kinetische Stahlskulptur sechsteilig | geschmiedet | gebogen | geschweißt

H | B | T 95 | 94 | 68 cm



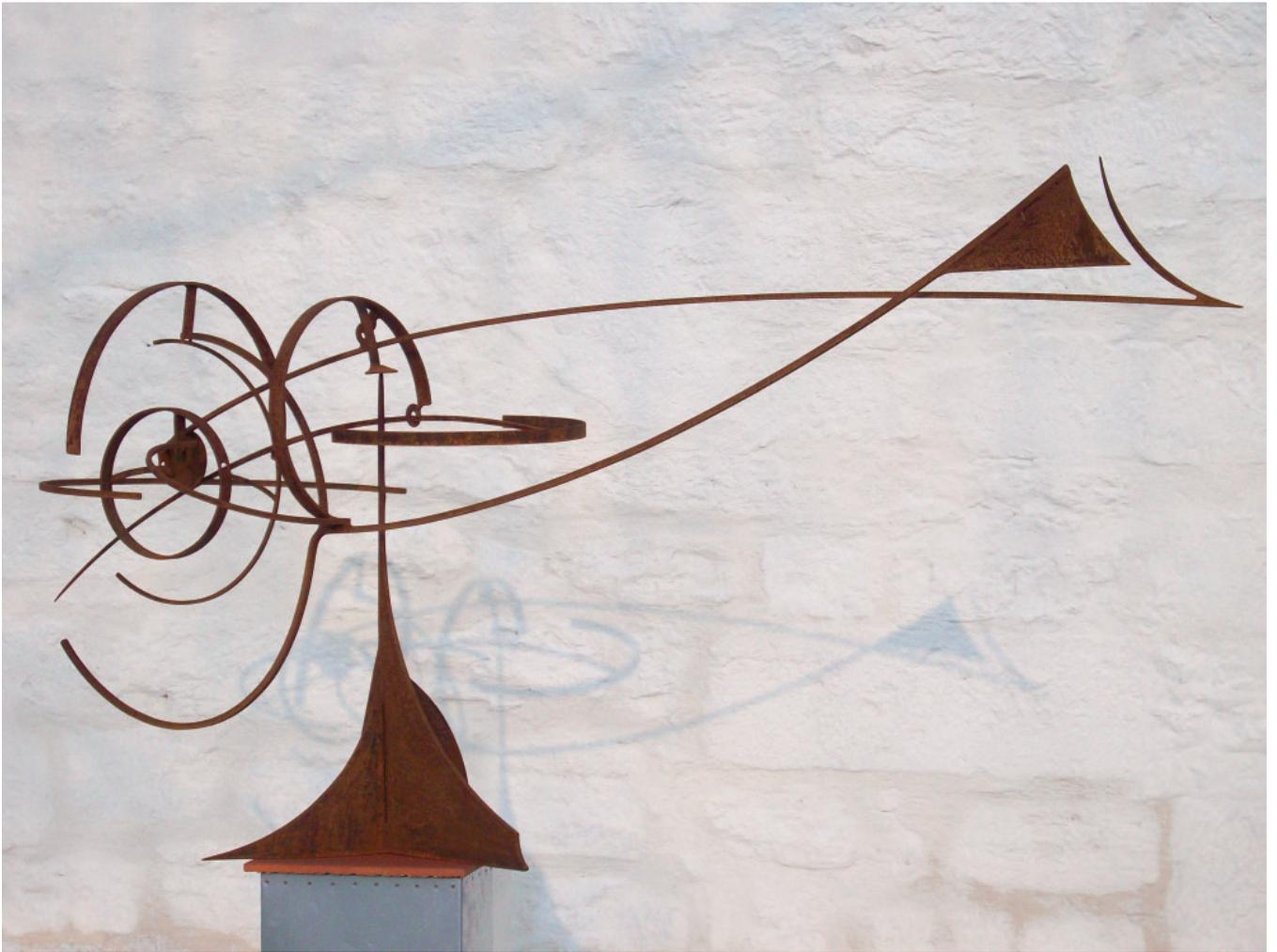
ASTROPHONE

2010

kinetische Klangskulptur fünfteilig | Stahl gebogen | geschmiedet | geschweißt

H | B | T 102 | 106 | 88 cm





BRAINFISH

2009

kinetische Stahlskulptur sechsteilig | gebogen | geschweißt

H | B | T 90 | 225 | 70 cm

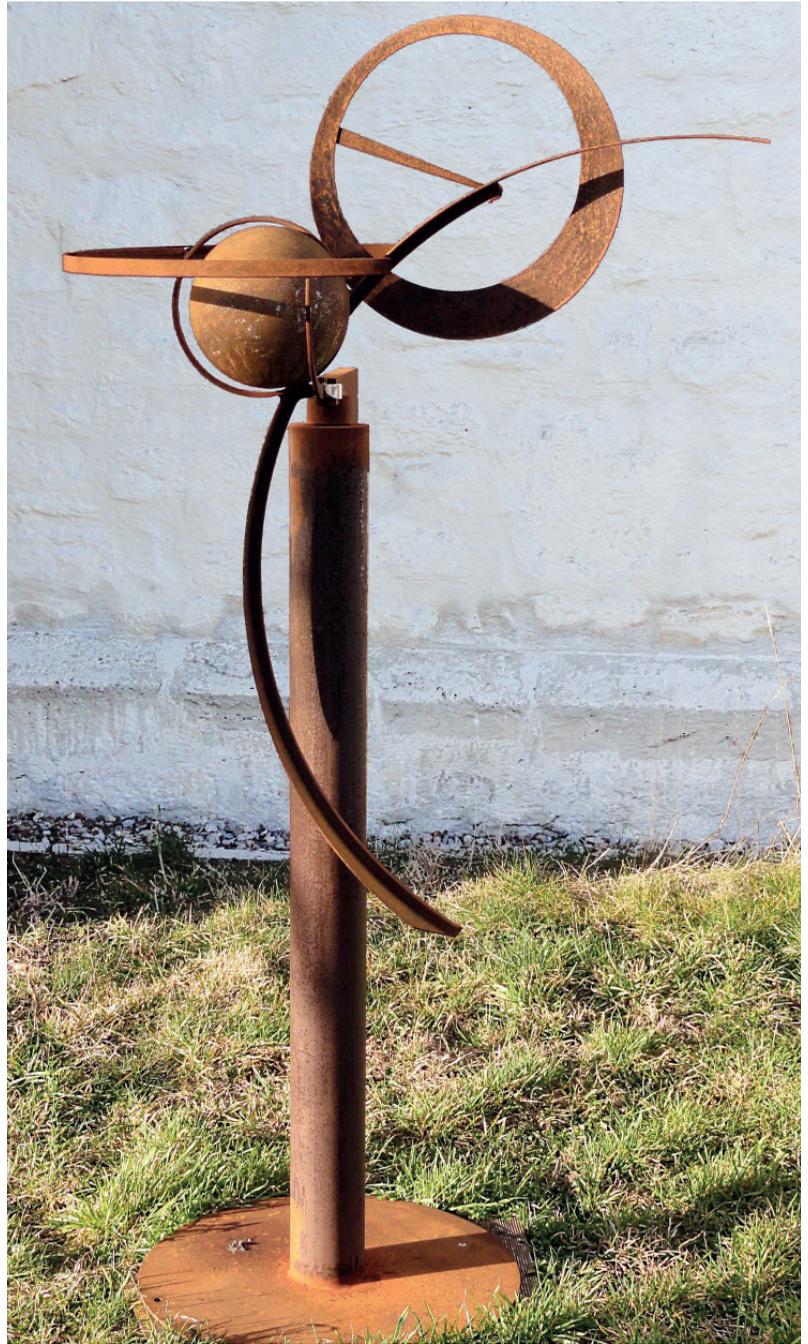


KOSMOS I

2008

kinetische Stahlskulptur sechsteilig | geschmiedet | gebogen | geschweißt

H | B | T 81 | 112 | 46 cm



TURBULENCE

2013

kinetische Stahlskulptur dreiteilig

gebogen | geschweißt

Klingengelenke | Kugellager

H | B | T 176 | 90 | 76 cm



TURNTABLE

2011

kinetische Klangskulptur vierteilig | Stahl gebogen | geschweißt

H | B | T 63 | 86 | 86 cm

KOSMOS II

2011

kinetische Stahlskulptur vierteilig
geschmiedet | gebogen | geschweißt

H | B | T 245 | 190 | 190 cm





KOSMOS III

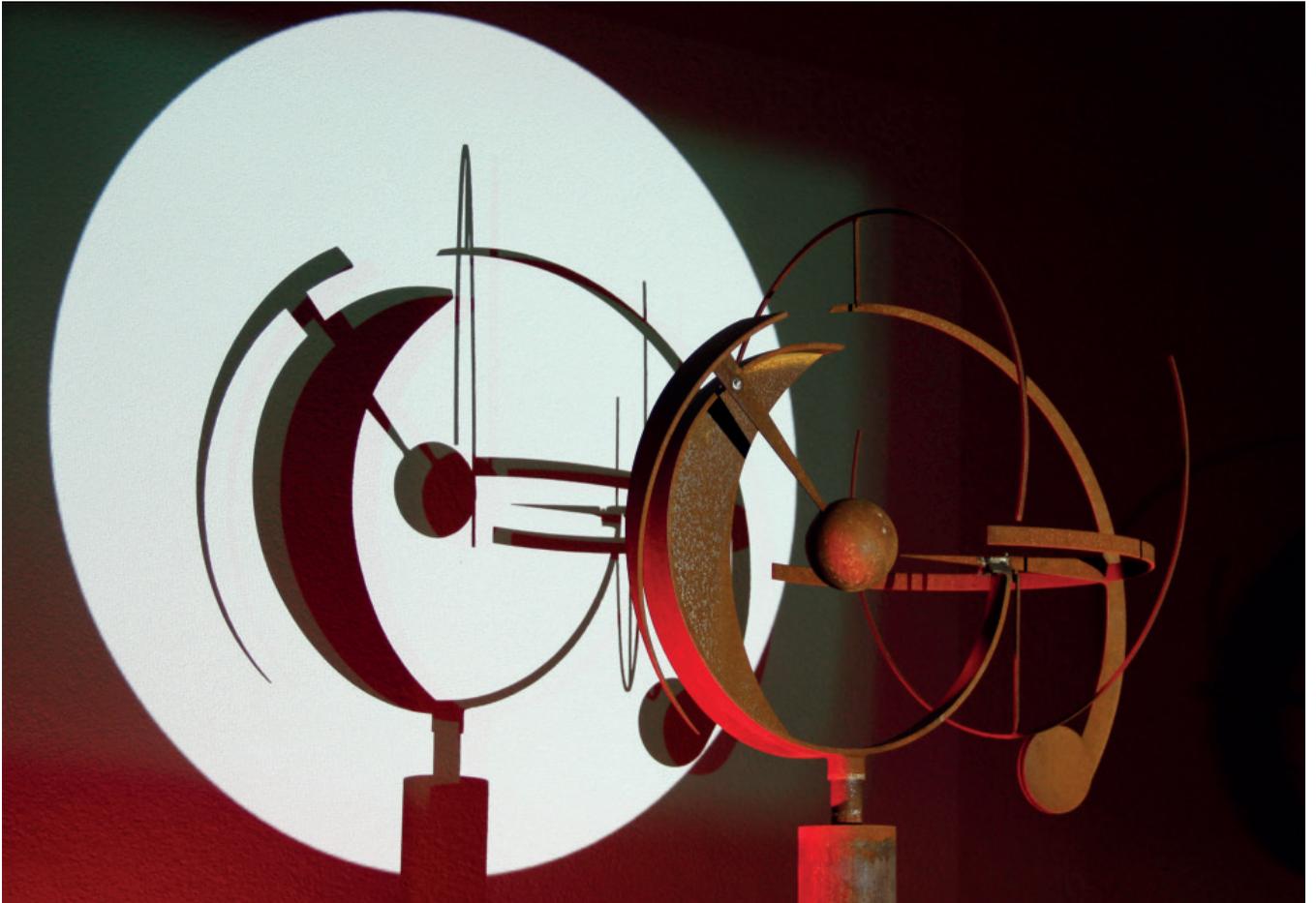
2012

kinetische Stahlskulptur vierteilig | gebogen | geschweißt

Klingengelenken | Kugellager

H | B | T 80 | 95 | 51 cm





KOSMOS IV – Lichtinstallation

2014

realisiert in Zusammenarbeit mit Cosima Göpfert im Rahmen
der 14. Dortmunder DEW21 Museumsnacht.



KOSMOS IV

2013

kinetische Stahlskulptur fünfteilig

gebogen | geschweißt

Klingengelenk | Kugellager

H | B | T 205 | 105 | 88 cm



KOSMOS V

2015

kinetische Stahlskulptur fünfteilig

gebogen | geschweißt

Klingengelenke | Kugellager

H|B|T 260|210|210 cm







WINDSCHERE III

2015

kinetische Stahlskulptur dreiteilig
Stahlblech geschweißt | Kugellager

H | B | T 580 | 450 | 450 cm



WINDZIRKEL

2012

kinetische Stahlskulptur dreiteilig | gebogen | geschweißte |
geschmiedet

Kugellager | Kardangelenke

H | B | T 620 | 310 | 310 cm







RAUMSCHWINGE
2006
kinetische Stahlskulptur
mit Steinpendel
geschmiedet | geschweißt |
verkeilt | Kardangelenke
H | B | T 720 | 400 | 400 cm



WINDSCHERE II

2011 / 2015

kinetische Stahlskulptur vierteilig
geschmiedet | gebogen | geschweißt

H|B|T 260|315|315 cm

KLANGOBJEKT I

2004 / 2013

kinetische Klangskulptur | Stahl |

Edelstahl | Messing

geschmiedet | geschweißt | gebogen

H | B | T 290 | 330 | 70 cm





WINDSCHERE I

2007

kinetische Stahlskulptur fünfteilig
geschmiedet | geschweißt | gebogen |
montiert | Klingengelenke | Kugellager |
farbig gefasst |

H | B | T 450 | 330 | 270 cm





GROßER WINDZIRKEL

2013

kinetische Skulptur dreiteilig

Stahl | Edelstahl | Aluminium gebogen |
geschweißt | montiert |

Klingengelenke | Kugellager | farbig gefasst

H | B | T 890 | 475 | 475 cm





NAGELBAUM

2004

kinetische Stahlskulptur vierteilig | geschmiedet |
gebogen | Holzsockel

H | B | T 290 | 110 | 100cm



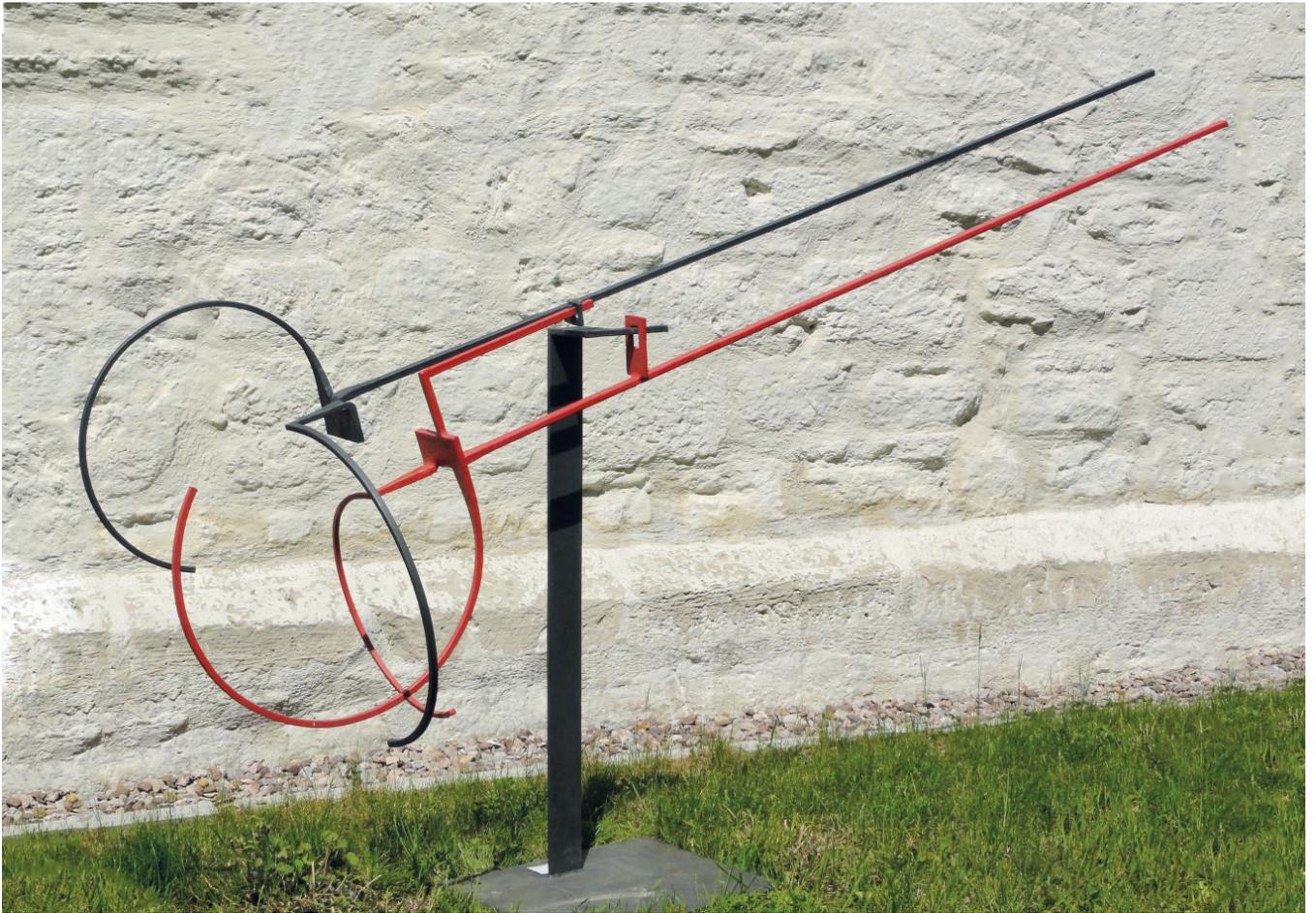
GROßER NAGELBAUM

2008 | 2012

kinetische Stahlskulptur dreiteilig

geschmiedet | gebogen | Stahlblechsockel

H | B | T 430 | 150 | 150 cm



WINDZANGE II

2004

kinetische Stahlskulptur zweiteilig |
geschmiedet | geschweißt | gebogen

Klingengelenke | farbig gefasst

H|B|T 150 | 280 | 70 cm

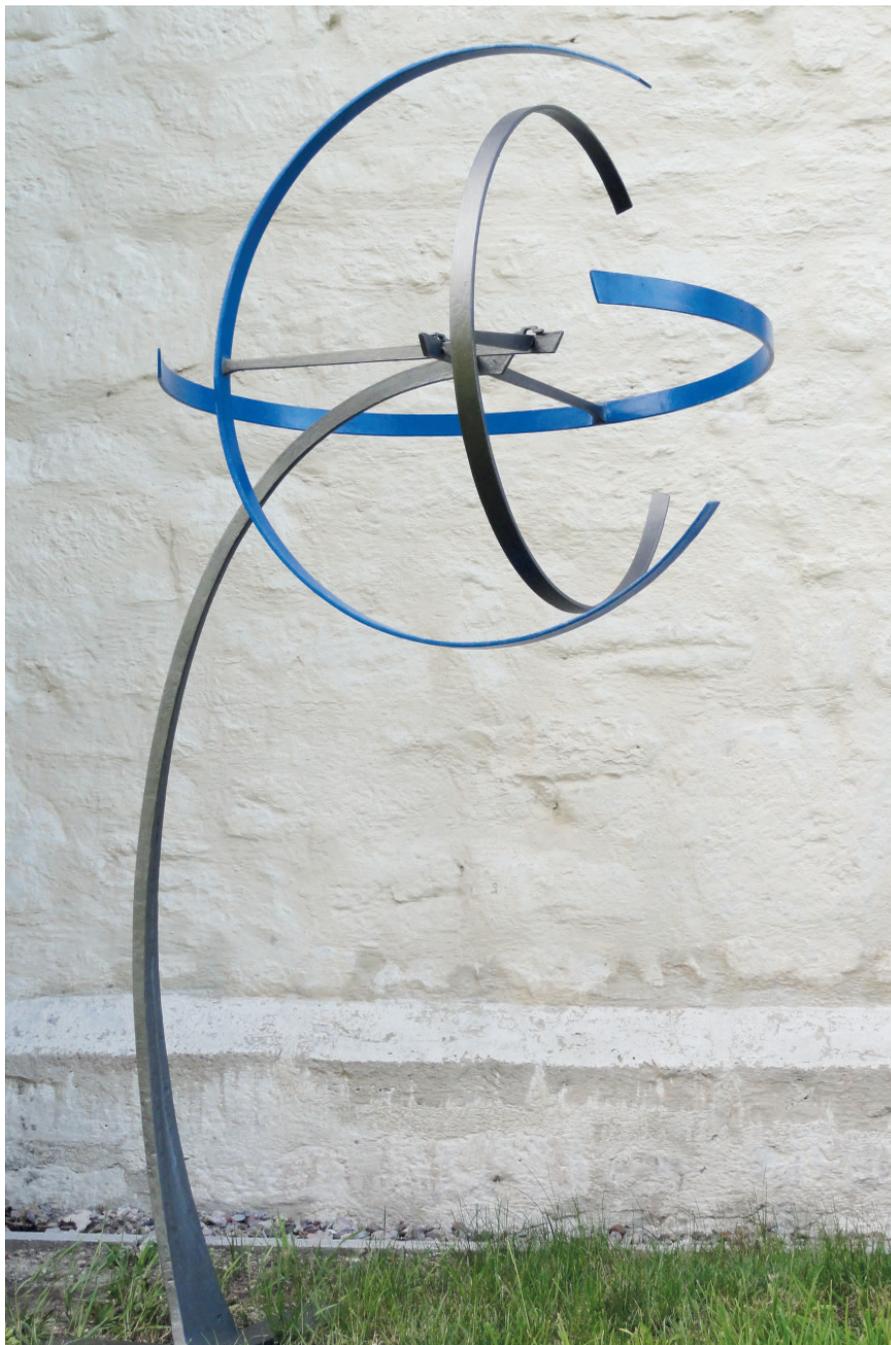
WINDZANGE IV

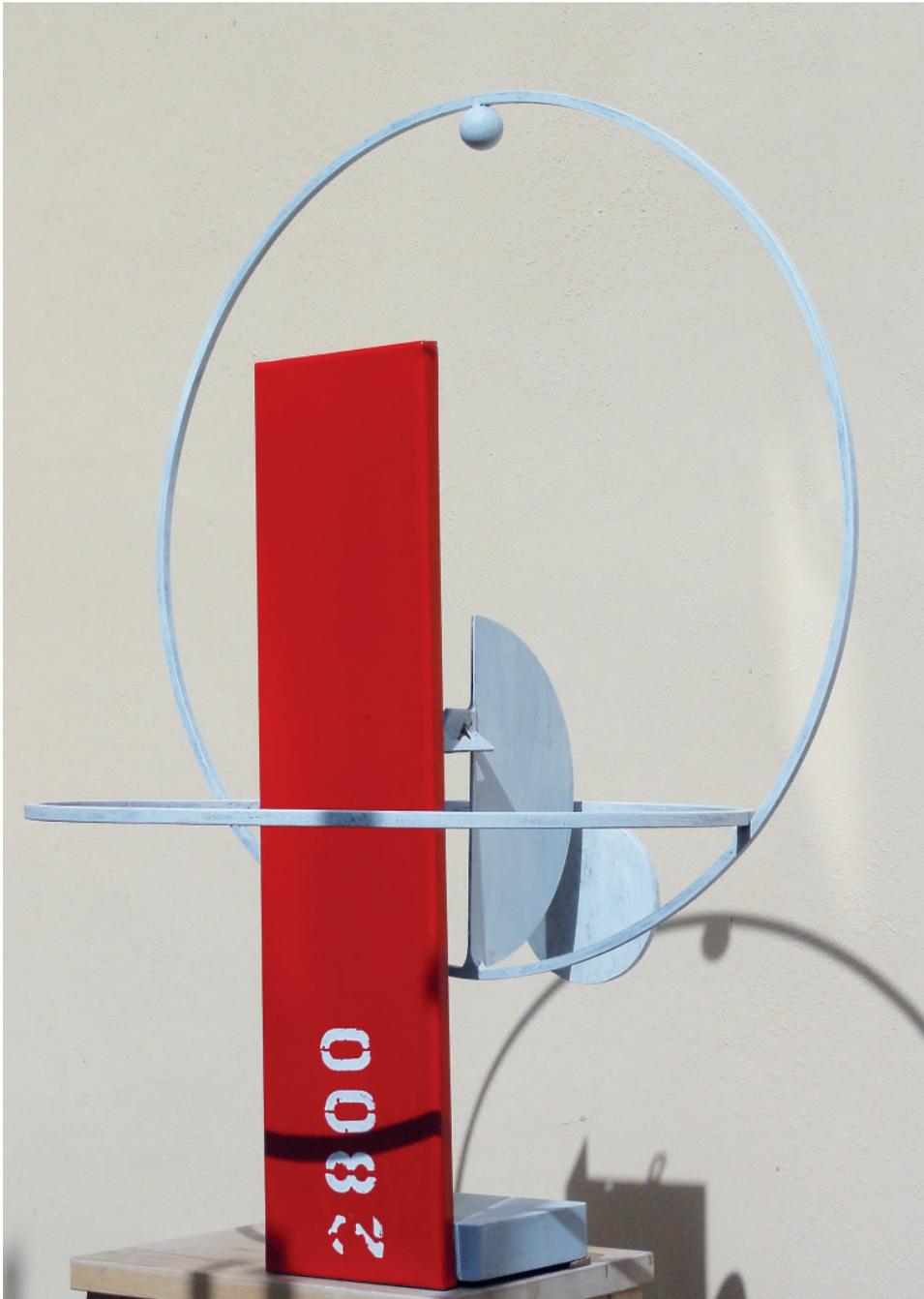
2006

kinetische Stahlskulptur dreiteilig
geschmiedet | geschweißt | gebogen

Klingengelenken | farbig gefasst

H | B | T 210 | 120 | 110 cm





KOSMONAUTENSCHAUKEL

2014

kinetische Stahlskulptur |
gebogen | geschweißt |
montiert | lackiert

Industriemaille

H | B | T 87 | 65 | 52 cm

TENAZAS DEL VIENTO

2004

kinetische Skulptur | Edelstahl | montiert |
geschweißt | teilweise farbig gefasst

Sammlung der Gernot Huber – Stiftung | Teneriffa

H | B | T 620 | 180 | 150



VITA

Michael Christoph Ernst

1973 in Stolberg | Harz geboren

Ausbildung und praktische Tätigkeiten

1989 – 1992 Ausbildung zum Kunstschmied

1992 Arbeitsaufenthalt in Japan

1993 – 1996 Arbeit im väterlichen Betrieb



Künstlerischer Werdegang

1996 – 1997 Praktikum bei B. Poterie, Metallbildhauer Jegun | Frankreich

1997 – 2001 Mehrere Arbeitsaufenthalte im Atelier Ferro-Design LDA in Loulé | Portugal

1998 Studienreise nach England und Schottland Tätigkeit bei Phil Johnson & Company | Edinburgh

seit 2002 Selbstständigkeit als freischaffender Künstler, Gründung des Ateliers „mobiles-eisen“

2005 – 2010 Leben und Arbeiten in Berlin

seit 2011 Mitglied im VBK Thüringen | BBK

seit 2012 Mitglied im Sculpture Network

Stipendien | Symposien | Kunstpreise

2002 Symposium Klangkunst - Kunstklang | Bechstedtstraß

2004 Arbeitsstipendium der Gernot Huber Stiftung | Teneriffa

2006 Symposium Neuenburger Kunstwoche Thema – Luft

2014 1. Preis Skulpturenpark | Mörfelden-Walldorf

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

2003 Skulpturenpark für kinetische Kunst | Ramelsloh

2004 Skulpturenfinca „Los Cardones“ | Teneriffa

Burg Helfstyn | Tschechische Republik

2012 Thüringer Ministerium für Wissenschaft Bildung und Kultur | Erfurt

AUSSTELLUNGEN

Auswahl seit 2000

- 2015 Art Karlsruhe mit der Galerie Wagner+Marks | Frankfurt am Main
THEARTSCOUTS GALLERY | Berlin
Einzelausstellung „Zeiteisen“ Zeche Scherlebeck | Herten
Einzelausstellung „Die Summe der Teile“ Jenaer Kunstverein e.V. – Botanischer Garten | Jena (Einzelkatalog)
- 2014 Kunsthaus am Schüberg Ammersbek 2. Retrospektive „14 Jahre Kunst“
„Metall. Poesie und Bewegung“ Galerie Zimmer | Mühlhausen
„AKTionale II – Das Nackte Sein“ | Berlin (Katalog)
„Kräftespiele“ 17. Skulpturenpark | Mörfelden-Walldorf
Einzelausstellung „Metall.Ton.Bewegung“ Galerie Atelierhaus Westfalenhütte | Dortmund
THEARTSCOUTS GALLERY | Berlin
Kunstmesse – arthuer 2014 | Erfurt
- 2013 Kunstgießerei & Galerie Flierl | Berlin
Skulpturengarten Seddiner See – Galerie Ruhnke | Potsdam
„Zeit wahr nehmen“ Galerie ada | Meiningen (Katalog)
Dynamic Art Delta | Niederlande
„Herberge 2013“ Franziskaner-Klosterkirche | Berlin
„PROvinz“ VBK-Gruppenausstellung | Erfurt (Katalog)
- 2012 Einzelausstellung „SKULPTUR.WEIMAR.2012“ Galerie Profil | Weimar (Einzelkatalog)
10. Open Air Gallery | Berlin
Kunstmesse - arthuer 2012 | Erfurt
- 2011 Galerie Atelierhaus Westfalenhütte | Dortmund
„Material und Form“ Ega-Park | Erfurt
„Wind Art“ | Travemünde
- 2010 Einzelausstellung Hauptkirche St.Jacobi | Hamburg
Galerie Pro Arte | Caputh
Dynamic Art Delta | Niederlande

- 2009 Einzelausstellung Art Hotel | Weimar
 „Kunst in Bewegung“ | Bad Malente
 7. Open Air Gallery | Berlin
 „Natur-Mensch“ | Sankt Andreasberg (Katalog)
- 2008 Skulpturengarten Stemmerhof | München
 Einzelausstellung 67. Deutscher Juristentag | Erfurt
 „Kunsttour“ | Caputh
 „Weimarer Visionen“ | Weimar
 Museumsgalerie | Perleberg
- 2007 „Klangskulpturen“ | Bad Hall | Österreich (Katalog)
 Skulpturengarten „Sonnenwald“ | Grattersdorf
- 2006 Skulpturenausstellung | Bourglinster | Luxemburg
 „Nord Art“ | Rendsburg
 „Natur-Mensch“ | Sankt Andreasberg (Katalog)
- 2005 Kunsthaus am Schüberg | Hamburg
 Einzelausstellung Salon Z | Hamburg
 8. Kunstmark | Lemwerder
- 2004 Seegartengalerie | Garding
 Galerie von Knobelsdorf | Haseldorf
- 2003 Galerie Gardy Wiechern | Hamburg
 Galerie „Kunst der Gegenwart“ | Jesteburg
- 2002 „Tours de Force“ Rouen | Frankreich (Katalog)
- 2001 Galerie R. Sager | Gontenbad | Schweiz
- 2000 Kunstmarkt | Beauvais | Frankreich

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Jenaer Kunstverein e.V.
anlässlich der Ausstellung

Michael Ernst
DIE SUMME DER TEILE
Kinetische Skulpturen im Botanischen Garten
der Friedrich-Schiller-Universität Jena
6. Juni bis 3. Oktober 2015

Michael Ernst
Im Dorfe 33
99428 BechstedtstraÙ
Tel / Fax: 03643/825251
E-Mail: kunst@mobiles-eisen.de
Internet: mobiles-eisen.de

© der Abbildungen bei den Fotografen:
Michael Ernst; Cosima Göpfert; Sven Raecke

Texte:
Dr. Christian J. Grothaus; Dörte Ernst

Katalogkonzept:
Cosima Göpfert; Michael Ernst

Layout und Druck:
Vanessa Völkel, Druckhaus Gera

Für die Förderung danken wir JenaKultur, der Thüringer Staatskanzlei und der Sparkasse Jena-Saale-Holzland



seit 1858



Jenaer Kunstverein e.V.
Galerie im Stadtspeicher
Markt 16
07743 Jena
www@jenaer-kunstverein.de

 **Sparkasse**
Jena-Saale-Holzland

